An die Engel

Autor(en): **Rheiner, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **13 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-569780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An die Engel

Ihr stiegt herab in eines Knaben Träumen,
Als er für Euch noch wußte kaum den Namen,
Und als die Wünsche und die Süchte kamen,
Gewährtet Ihr ihm oft ein stilles Säumen.

Ihr trugt in Nächten Sterne auf den Stirnen
Und Wolken waren Eure weißen Wagen,
Wenn Ihr im tiefen Blau von klaren Tagen
Hinfuhret zwischen Wäldern, fernen Firnen.

Und als das Denken Euer Bild zerstörte,
Und Fragen zahllos durch die Jahre höhnten,
Geschah es ihm, dem längst von Euch Entwöhnten,
Daß er das Rauschen Eurer Flügel hörte.

Und leise hoben Eure schmalen Hände
Das Nessushemd von seiner Brust der Qualen
Und tropften Balsam lind aus reinen Schalen
Und hielten Wache bis zum guten Ende.

Ihr standet an des Paradieses Pforte,
Als Adam fiel zum ersten Mal in Sünde,
Dem Eure Augen folgten wie dem Kinde,
Das man vergeblich ruft mit einem Worte.

Ihr kehrtet ein bei Loth und Jakobs Arme
Umschlangen Euch und rangen um den Segen,
Und auf der Väter tausend krummen Wegen
Blieb Euer Wehen, daß sich Gott erbarme.

Ihr kamt zu den Geringsten und den Hirten
Und jauchztet in der Nacht ob ihrem Stalle.
Ihr führtet Josef, daß sein Fuß nicht falle
Und Kind und Mutter auf der Flucht nicht irrten.

Und als die Häscher schon im Garten nahten,
Kam Einer noch von Euch, um IHN zu stärken...
O, wer vollbracht' von Anbeginn an Werken
So viele und so reich an Liebe Taten!

Und werd ich Euch einmal im Tode rufen,
Formt auch die Kehle kaum mehr Euern Namen –
Die immer in den letzten Nöten kamen,
Ich weiß, Ihr steigt herab die goldnen Stufen...

Rudolf Rheiner.

Sandro Botticelli *Engelsköpfe*